

Gedenken

im Hospiz St. Vincent Süd



Caritasverband
Mannheim e.V.

Einleitung

Ein Hospiz braucht eine Seele. Die Seele sind die Menschen, die in dem Gebäude leben und arbeiten. Die Künstlerin der Gedenkwand, Svenja Doyen, drückt es so aus: Das Hospiz ist ein Ort, an dem sich zwei Welten berühren. An diesem Ort gehen Menschen wie durch ein Tor in eine andere, für uns unsichtbare Welt. Und doch bleibt etwas zurück – sei es ein Lächeln, ein gesprochenes Wort, eine Geste oder einfach eine Spur. Oder eine Perle, die nach dem Tod in die Gedenkwand aufgenommen wird.

Unsere Gedenkwand im Hospiz St. Vincent Süd in Ilvesheim ist eine Installation, in der die Hoffnung aufleuchtet, dass das Leben nicht mit Leere endet. Das Tryptichon greift den Gedanken aus dem 1. Korintherbrief auf: Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei bleiben immer, doch am größten ist die Liebe. Und so ist die Liebe in der Mitte auch das Kernstück der Installation und soll auch das Kernstück dieses Hauses sein.

Der Glaube, das erste Element des Tryptichons, ist bei jeder und jedem, der hierher kommt, anders, individuell. Unser Hospiz ist offen für alle Glaubenden und Zweifelnden. Jesus selbst hat uns das Sterben nicht abgenommen. Er hat in seinem Sterben die tiefste menschliche Einsamkeit, Furcht und Gottverlassenheit durchlebt. Glaube kann den Weg öffnen, der über den Tod hinaus ins Leben führt.

Dann die Hoffnung, zuerst die Hoffnung auf Heilung der Krankheit oder wenigstens auf Stillstand. Hoffnung trägt dazu bei, dass wir uns nicht einfach abfinden, dass wir aktiv werden. Sie widersetzt sich der Endgültigkeit. Im Hospiz kommt vielleicht die nächste Dimension zum Tragen: Es steht im Raum, dass Heilung der Krankheit keine Option mehr ist. Am Ende vieler durchkreuzter Hoffnungen bleibt vielleicht die Hoffnung auf ein Leben in Fülle bei Gott.

Die Liebe aber ist am größten. Sie überlässt dem Tod nicht das letzte Wort. Liebende teilen Zeit, Gefühle, Besitz und Freiheit. Das Eigene ist nicht allein wichtig. Wer dem täglichen Loslassen aus Liebe nicht aus dem Weg geht, wird auch dem letzten Loslassen, dem Tod, ohne Angst entgegensehen können. Die Liebe bleibt. So heißt es im Hohen Lied: „Stark wie der Tod ist die Liebe“.

Regina Hertlein
Vorstandsvorsitzende Caritasverband Mannheim e.V.

Gabriele Andres
Leiterin Hospiz St. Vincent



„Glaube – Liebe – Hoffnung“

Das Tryptichon besteht aus drei doppelwandigen Kästen aus massiver Eiche, welche als einheimischer Baum zum einen für Verbundenheit und Stärke steht und auch die eichefurnierten Wände der Architektur aufnimmt. Hinter entspiegeltem Glas befinden sich die schwebend wirkenden Kunstwerke aus Nylonschnüren und Glasperlen.

Glaube

Der linke Kasten symbolisiert den Glauben. Der Glaube trägt. Manchmal ist er groß, phasenweise klein oder gar verschwunden. Doch Gottes Glaube an uns ist immer da, er hält seine schützende Hand unter uns und fängt uns auf, nach dem schönen Zitat: „Wir können nicht tiefer fallen als in Gottes liebende Hand.“ Dieser Kasten stellt unsere sich durchs Leben schlängelnde Lebenslinie dar.

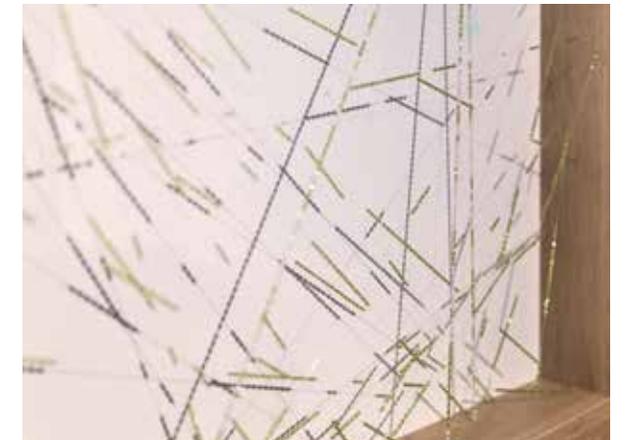
Hoffnung

Der rechte Kasten symbolisiert die Hoffnung. Die Hoffnung zieht. Sie gibt uns Richtung und Perspektive. Auch wenn unsere Lebenswege manchmal wirt scheinen, wenn die Hoffnung sich über weite Strecken verabschiedet oder gering ist, Gott zieht uns zu sich und gibt uns wieder Hoffnung. Dies wird durch die verwobenen und unregelmäßigen Schnüre in dem Kasten dargestellt, auf denen die Perlen für die Hoffnung mal mehr, mal weniger ausgeprägt sind.

Liebe

In der Mitte steht das Kernstück der Installation - die Liebe. Sie verändert alles. Dieser Kasten stellt den Ort „Hospiz“ dar und ist ständig in Veränderung. Eine aus Perlen gebildete dreidimensionale Schale steht im Mittelpunkt. Sie steht für das Hospiz, für die Angehörigen und Freunde, die hier in den letzten Lebenstagen Schale und somit Schutz für die Sterbenden waren. Aus der Schale sind mehrere Fäden in Richtung „Himmel“ gespannt.

Für jeden Verstorbenen wird auf einen dieser Fäden eine farbige Perle gefädelt, die über der Schale schwebt. Diese Perlen symbolisieren den Weg aus dieser Welt hinauf in eine andere, uns unbekanntere. Mit jedem Verstorbenen wird das Kunstwerk sich verändern. Der Leere des Abschieds steht die Fülle der Liebe entgegen.



Die Künstlerin

Die Mannheimer Künstlerin Svenja Doyen arbeitet im Bereich der konkreten Malerei und Installation. Sie ist auch im pädagogisch-therapeutischen Feld tätig. Dazu gehören Seminare im Teambuilding, Arbeit an Schulen und das künstlerische Arbeiten mit psychisch erkrankten Menschen.

www.svenja-doyen.de



Herausgegeben von
Caritasverband Mannheim e.V.
B 5, 19a • 68159 Mannheim
Fotos: Christian Fröhlich, privat
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier